

ihnen zum Aufseher gesetzt und ihn deshalb in den Blasebalg eingeschperrt, aus welchem er die träge werdenden Feuergeister tüchtig ansaufen muß. Und wenn du in unsere Berge kommen wirst, kannst du auch das Treiben der Erdgeister beobachten. Doch nun laß uns weiter ziehen.“

Künftes Kapitel. Der Raub und der Fund.

Karl war noch unverdorben und unser Bergmann Helmert, wie seine Sprach- und Handlungsweise bezeugt, ein Mann, dem Kopf und Herz auf dem rechten Fleck saß. Allein für Karl konnte doch das Herumziehen im Lande leicht nachtheilig werden. Wenigstens lehrt die Erfahrung, daß Kinder, welche bei Schaustellungen beschäftigt sind, sich leicht manche Untugend angewöhnen. Ist die Einnahme einmal recht ergiebig, so wird oftmals ein Teil derselben verschwendet. Stockt der Erwerb, so sucht die verwöhnte Sinnlichkeit auf unerlaubten Wegen Befriedigung ihrer Lüste. Der größte Nachteil aber erwächst solchen jugendlichen Schaustellern aus dem Mangel eines regelmäßigen Schulunterrichts, welcher bei unserm Karl selbst durch die Weltweisheit Helmerts nicht ersetzt wurde. Wohl mochte der letztere dies im stillen einsehen, allein er tröstete sich mit dem Gedanken, daß ja der Knabe andernfalls ganz verlassen und dem Glende noch weit mehr preisgegeben sein würde. Der liebe Gott aber, dessen weise Weltregierung dahin zielt, den Menschen zum Guten zu erziehen, damit er wahrhaft glücklich werde, erkannte, wie notwendig es sei, den verwaisten Knaben dem unsteten Leben zu entreißen. Und demnach geschah es auch also.

Sachsen war damals noch von den Russen besetzt, welche später erst den Preußen Platz machten. Helmert und sein junger Begleiter kamen von Bautzen her und dachten nach der Hauptstadt zu wandern, wo sie guten Verdienst zu bekommen hofften. In die große Heide gelangt, welche sich